

Physique de la terre

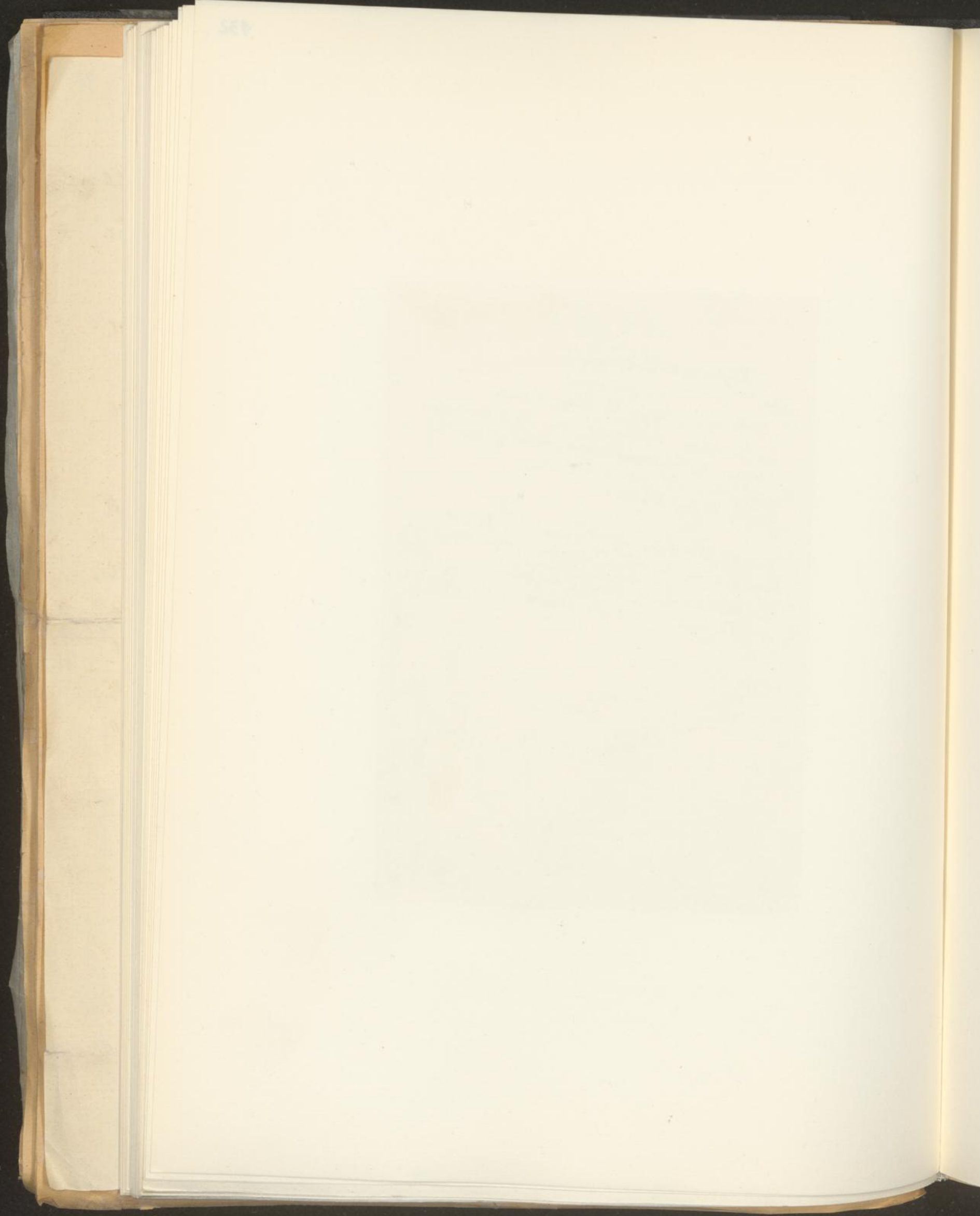
201  
 In the case of the ...  
 on the ...  
 ( ... )  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...  
 ...

ang

...  
...  
...

...  
...



57

John Landquist, My Patriotic Dilemma.  
i, Särbygd är Vår Tid 1920 upplaga.

ang

in  
to  
with

ten





Lot

~~Handwritten scribble~~

This find of the Marblehead di. h. h. (di. h. h. h. h.) di. h. h. h. h.  
 abundance found in the h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.  
h.  
h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.

fine and very h.  
 This h.  
 small and h.  
 with h.  
 in h.  
 part h.

ang

Handwritten scribble

Handwritten scribble



cut

In No 668-675, r. 72, 1500  
for my shipping, at home

✓

Bitte für meine  
Gonkhal von Fynjaban  
J

ang

in  
st  
11/12

ten





251

668-45

1.21 J. H. T. -  
 2 11  
hickel  
 vengenerket

ang

in  
 1-  
 2/11

ten



<sup>as</sup>  
 h 4668-675,  
 825, 9.15  
 ✓ de hiering my <sup>spontaneous</sup> p  
 fruit.

*[Handwritten signature]*  
 The King  
 of the  
 ...

ang

in }  
 the }  
 with }

ben

501

H

H

H



Jr. N° 664-675

CS

1. 10/11/18

10/11/18

Y. 106, J. 9

10/11/18

CS

10/11/18, 10/11/18, 10/11/18

10/11/18, 10/11/18, 10/11/18

10/11/18, 10/11/18, 10/11/18

10/11/18, 10/11/18, 10/11/18

10/11/18

10/11/18

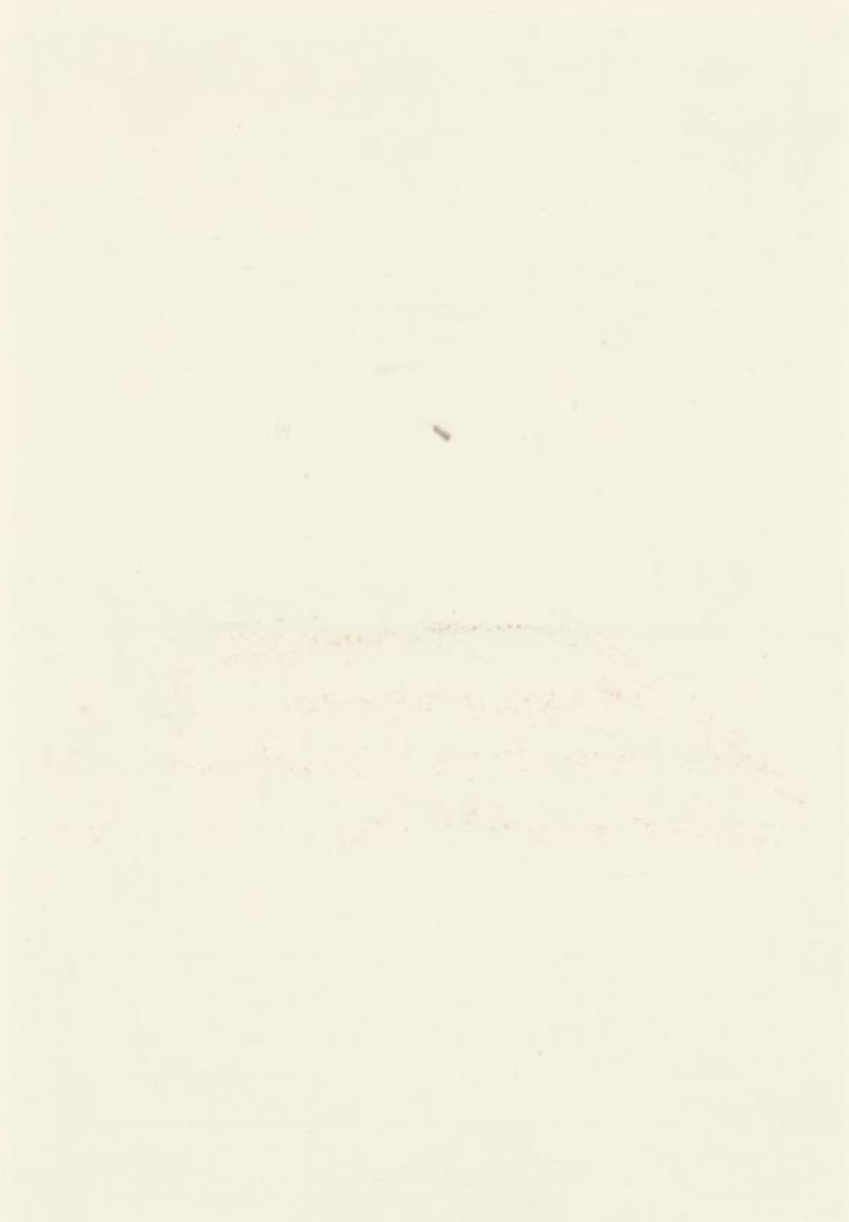
ang

10/11/18

10/11/18









Wieder

De Vollkommenheit, 16. 17  
... nach dem Prinzip in ...

(...  
...  
Wein!

~~...  
...  
...  
...~~

ang

...  
...  
...

...  
...

The following table shows the results of the experiments conducted on the 15th and 16th of the month. The first column gives the number of the experiment, the second column the time taken for the reaction to take place, and the third column the amount of gas evolved.

Exp. No.	Time (min)	Gas Evolved (cc)
1	10	10
2	15	15
3	20	20
4	25	25
5	30	30
6	35	35
7	40	40
8	45	45
9	50	50
10	55	55
11	60	60
12	65	65
13	70	70
14	75	75
15	80	80
16	85	85
17	90	90
18	95	95
19	100	100
20	105	105
21	110	110
22	115	115
23	120	120
24	125	125
25	130	130
26	135	135
27	140	140
28	145	145
29	150	150
30	155	155
31	160	160
32	165	165
33	170	170
34	175	175
35	180	180
36	185	185
37	190	190
38	195	195
39	200	200
40	205	205
41	210	210
42	215	215
43	220	220
44	225	225
45	230	230
46	235	235
47	240	240
48	245	245
49	250	250
50	255	255
51	260	260
52	265	265
53	270	270
54	275	275
55	280	280
56	285	285
57	290	290
58	295	295
59	300	300
60	305	305
61	310	310
62	315	315
63	320	320
64	325	325
65	330	330
66	335	335
67	340	340
68	345	345
69	350	350
70	355	355
71	360	360
72	365	365
73	370	370
74	375	375
75	380	380
76	385	385
77	390	390
78	395	395
79	400	400
80	405	405
81	410	410
82	415	415
83	420	420
84	425	425
85	430	430
86	435	435
87	440	440
88	445	445
89	450	450
90	455	455
91	460	460
92	465	465
93	470	470
94	475	475
95	480	480
96	485	485
97	490	490
98	495	495
99	500	500
100	505	505



Prag, 20. Jänner 1925.

Tit.

Verlag "Die Fackel",

W i e n III.

In Nr. 668-675 der "Fackel" finde ich - nach Berücksichtigung der in Nr. 676-678 enthaltenen Berichtigungen - noch folgende Druckfehler:

S. 11, Z. 11 v. u.	"Attake"	statt	"Attacke",
" 31, " 11 " "	"Arikel"	"	"Artikel",
" 52, " 11 v. u.	"von"	"	"Von",
" 55, " 16 v. u.	"ihre"	"	"Ihre",
" 83, " 4 " "	"juge"	"	"Juge",
" 136, " 6 v. u.	"rehabilitert"	statt	"rehabilitiert"
Umschlag " III, " 9 " "	"Pappand"	"	"Pappband"

Folgende Stellen erscheinen mir zweifelhaft:

S. 13, Z. 6 v. u.	"im tränenlosen"	statt	"in tränenlosem",
" 50, J. 16 " Q.	"Elsner, Eisner"	statt ??	?
" 121, " 4 " "	"Stefl"	"	"Steffel"?,
" 21, " 6 " "	"maitre"	"	"maitre"?,
" 108, " 9 " "	"Meter"	"	"Metern"?,
" 120, " 18 " "	"Smötgasbrod"	statt	"Smörgasbord"?,
Umschlag " IV, " 10 " "	"Gm."	soll wohl eine Abkürzung für	"Goldmark" /? /sein. Eine Preisangabe für ein in Wien verlegtes Buch in deutscher Wäh- und das in der Auflage für die Tschechoslovakei /nicht: in der tschechischen Auflage/?

Ich würde manchmal "mondain" vorziehen, wo Herr Kraus "mondän" verwendet, und lieber "Premiere" schreiben, als "Pre-mière!"

Hochachtend

Gablicko

*Im Danken mich erfinden*



Prag, 20. Jänner 1907.

Tilg.

Verlag "Die Fackel".

W i e n III.

der in Nr. 676-678 enthaltenen Berichtigungen - nach folgende Druck  
in Nr. 668-675 der "Fackel" finde ich - nach Berichtigungen

Fehler:

2. 11. 11. v. o.	"Attake" statt "Attake"	2. 11. 11. v. o.	"Attake" statt "Attake"
" 31. " 11. " "	"Artikel" statt "Artikel"	" 31. " 11. " "	"Artikel" statt "Artikel"
" 32. " 11. " "	"von" statt "von"	" 32. " 11. " "	"von" statt "von"
" 33. " 11. " "	"ihre" statt "ihre"	" 33. " 11. " "	"ihre" statt "ihre"
" 34. " 11. " "	"Juge" statt "Juge"	" 34. " 11. " "	"Juge" statt "Juge"
" 130. " 11. " "	"Rehabilitiert" statt "Rehabilitiert"	" 130. " 11. " "	"Rehabilitiert" statt "Rehabilitiert"
Umsonst " III. " 9. " "	"Papend" statt "Papend"	Umsonst " III. " 9. " "	"Papend" statt "Papend"
Folgende Stellen erscheinen mir zweifelhaft:			
2. 13. 2. v. o.	"im Frühling" statt "im Frühling"	2. 13. 2. v. o.	"im Frühling" statt "im Frühling"
" 20. " 16. " o.	"Einer Eiser" statt "Einer Eiser"	" 20. " 16. " o.	"Einer Eiser" statt "Einer Eiser"
" 101. " 1. " "	"Stell" statt "Stell"	" 101. " 1. " "	"Stell" statt "Stell"
" 102. " 1. " "	"Mitter" statt "Mitter"	" 102. " 1. " "	"Mitter" statt "Mitter"
" 103. " 1. " "	"Keter" statt "Keter"	" 103. " 1. " "	"Keter" statt "Keter"
" 130. " 18. " "	"Smithsbrod" statt "Smithsbrod"	" 130. " 18. " "	"Smithsbrod" statt "Smithsbrod"
Umsonst " IV. " 10. " "	"Gm." statt "Gm."	Umsonst " IV. " 10. " "	"Gm." statt "Gm."

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir die Berichtigungen  
"nondum" verwendet, und lieber "Premiere" schreiben, als "pre -

niere?

Hochachtung

*Handwritten signature*

Verlag "Die Fackel".

in Nr. 668-675 der "Fackel" finde ich - nach Berichtigungen



die ungeliebte  
persönliche Sache (am - - -)

die H. f. 1842

ja!

~~vergangen~~  
durchgehende

en,  
t  
ch  
n  
r  
t  
t  
Sie

595







29. Januar 5  
29. Januar 5

Herrn Norbert Krieger

Wien, IV. Schleifmühlgasse 7

nicht davor beabsichtigt hat, sie vorzuschlagen, so mag ihnen der Vorschlag wohl unerlässlich erschienen sein. Wir halten ihn keineswegs dafür, obwohl nach **Sehr geehrter Herr!** die Wendung gar nicht falsch wäre und der Satz nicht um seinen korrekten Sinn käme. Wenn "hätte" an jener Stelle an Ihre Mitteilung des Druckfehlers in dem Goethe - Gedicht ist dankenswert. Weniger Ihre Mitteilung von Druckfehlern in der Fackel, die keine sind, eine Mitteilung also, die unter dem Vorwand, auf Druckfehler aufmerksam zu machen (was löblich wäre) Bemängelungen vorbringt, durch die eigentlich der Anspruch des Lesers darbetan wird, die Fackel mitzuredigieren. Das wäre gewiss nicht Ihre Absicht, aber wenn Sie einfach die Behauptung aufstellen: "S. 123. 2.12 v.u. fehlt die eigentliche Satzaussage" und nicht einmal aussagen, worin Sie dieses "Fehlen" erkannt haben, so haben Sie doch geradezu einen stilistischen Tadel ausgesprochen. Gewiss ist es das gute Recht des Lesers, jeden einzelnen Satz seiner Lektüre schlecht zu finden, aber die Erwartung, dass der Autor den Satz nunmehr verbessern werde, wäre doch etwas zu hoch gespannt; und nicht einmal erfüllbar, wenn der Leser seinen Tadel bloss ausspricht, ohne ihn zu motivieren. Vorläufig fehlt uns also auch jede Einsicht, dass an jener Stelle "die eigentliche Satzaussage fehlt". Vielleicht stellt sich aber bei Ihnen die gegenteilige ein, wenn Sie den Satz noch einmal lesen.

Ferner geht es nicht an, einfach zu sagen, es müsse - an zwei Stellen der S. 144 - "statt ers : er's" heissen. Die Wahl zwischen den beiden Schreibarten müsste der Leser doch eigentlich auch dem Autor überlassen, wenn er sich nicht mit der Frage begnügen will, ob hier eine Absicht oder ein Druckfehler vorliegt. Schlechthin jene zwar anzunehmen, aber als einen Missgriff zu korrigieren, ziemt dem Leser nicht. Nur auf (wirkliche oder vermeinte) Druckfehler darf er hinweisen.

Finen solchen nehmen Sie nun offenbar an, wenn Sie verlangen, dass statt "angepast" : "angepasst" gesetzt werde. Aber das gerade Gegenteil ist der Fall, indem dieses die falsche Schreibart wäre, jenes die richtige ist.

Ferner "glauben" Sie, bei der Vorlesung der noch ungedruckten Glosse "Fast erraten" (S. 144, 2.2 v.u.) "hätte" statt "habe" gehört zu haben. Das mag schon sein, aber vorgelesen wurde, was gedruckt ist. "Wiewohl" Sie nun "sehr gut wissen", dass die Wendung "falsch" wäre, wenn an jener Stelle "hätte" stünde, ja dass damit "der ganze Satz um seinen korrekten Sinn käme", glauben Sie doch, dass dieses "habe" "schon zu viel des Guten ist und die Wirkung des Satzes beeinträchtigt". Aber sollten Sie eben solche Sorge nicht vielleicht dem Autor zu überlassen haben? Finden Sie nicht, dass gerade ein solcher Einwurf - und mag selbst die Ansicht noch so berechtigt sein, ganz abgesehen von dem guten Recht des Lesers, sie zu haben - doch einer Ueberschreitung des Rechts gegenüber dem Autor gleichkommt? Wenn freilich Ihre eigene Ansicht, dass Ihre Korrektur die Wendung falsch machte und den ganzen Satz um seinen korrekten Sinn brächte, Sie



20. Januar

Herrn Robert Krieger  
Wien, IV. Schellinggasse 7

Sehr geehrter Herr!

Ihre Mitteilung des Druckfehlers in den Goethe -  
 Gedicht ist dankenswert. Leider Ihre Mitteilung von Druckfehlern in  
 der Fackel, die keine sind, eine Mitteilung also, die unter dem Vor-  
 wand, auf Druckfehler aufmerksam zu machen (was üblich wäre) Bann-  
 kungen vorbringt, durch die eigentlich der Abdruck des Lesers dar-  
 gestellt wird, die Fackel mitzutheilen. Das wäre gewiss nicht Ihre  
 Absicht, aber wenn Sie wirklich die Behauptung aufstellen: "S. 123  
 1. 12 v. u. fehlt die eigentliche Satzansage" und nicht einmal auszusagen  
 wörtlich dieses "fehlt" erkannt haben, so haben Sie doch gar keinen  
 einen stilistischen Fehler ausgesprochen. Gewiss ist es das Gute Recht  
 des Lesers, jeden einzelnen Satz seiner Letztere schlecht zu finden,  
 aber die Forderung, dass der Autor den Satz zunächst verbessern werde,  
 wäre doch etwas zu hoch gespannt; und nicht einmal erfüllbar, wenn  
 der Leser seinen Satz ohne Ansehen, ohne ihn zu motivieren, Vor-  
 lautig fehlt wie also auch kein Recht, dass an jener Stelle "die  
 eigentliche Satzansage fehlt". Vielleicht stellt sich aber bei Ihnen  
 die gegenteilige ein, wenn Sie den Satz noch einmal lesen.  
 Ferner geht es nicht an, einfach zu sagen, es  
 müsse - an zwei Stellen der G. 123 - "statt er" zu "seinem". Die  
 Wahl zwischen den beiden Robertarten müsste der Leser doch eigentlich  
 auch der Autor überlassen, wenn er sich nicht mit der Frage begnügen  
 will, ob hier eine Absicht oder ein Druckfehler vorliegt. Schlichthin  
 jene war anzunehmen, aber ein einen Hinweis zu korrigieren, steht  
 dem Leser nicht. Nur auf (wirkliche oder vermeintliche) Druckfehler darf  
 er hinweisen.

Einen solchen haben Sie nun offenbar an, wenn  
 Sie verlangen, dass statt "angeneht" : "angeneht" gesetzt werde.  
 Aber das gerade Gegenteil ist der Fall, indem dieses die falsche  
 Robertart wäre, wenn die richtige ist.  
 Ferner "glücken" Sie, bei der Vorlesung der noch  
 ungedruckten Glosse "Fast erstarb" (S. 144, 1. v. u.) "hätte" statt  
 "habe" gehört zu haben. Das war schon sein, aber vorgesehen wurde,  
 was gebricht ist "Wiewohl" Sie nun "sehr gut wissen", dass die Wen-  
 dung "falsch" wäre, wenn an jener Stelle "hätte" stünde, ja dass die  
 mit "der ganze Satz um seinen korrekten Sinn käme", glücken Sie doch,  
 dass dieses "habe" schon zu viel des Guten ist und die Wirkung des  
 Satzes beeinträchtigt. Aber sollten Sie oben solche Sorge nicht  
 vollständig dem Autor zu überlassen haben? Finden Sie nicht, dass ganz  
 so ein solcher Hinweis - und gar selbst die Ansicht noch so berechtigt  
 sein, kann abgesehen von der guten Recht des Lesers, sie zu haben -  
 noch einer Überwachter des Rechts gegenüber dem Autor gleichkommt,  
 wenn fälschlich Ihre eigene Ansicht, dass Ihre Korrektur die Wendung  
 falsch mache und den ganzen Satz um seinen korrekten Sinn brächte, Sie



29. Januar

nicht davor bewahrt hat, sie vorzuschlagen, so mag Ihnen der Vorschlag wohl unerlässlich erschienen sein. Wir halten ihn keineswegs dafür, obzwar nach unserer Ansicht die Wendung gar nicht falsch wäre und der Satz nicht um seinen korrekten Sinn käme. Wenn trotzdem "habe" an jener Stelle steht, so müssen Sie das eben als einen Fall von Autorwillkür hinnehmen.

Schliesslich verlangen Sie auf S. 158, Z. 16 "statt ,ruhn': ruhen"; ohne sich zu fragen, ob dem Autor das Problem dieser Stelle nicht mindestens so zum Bewusstsein gekommen ist wie dem Leser und ob wirklich Flüchtigkeit oder ein Druckfehler die Weglassung des Vokals verschuldet haben muss.

Sie mögen schon aus unserer zwar verspäteten, aber gründlichen Beantwortung Ihrer Zuschrift ersehen, dass wir, was wir an dieser zu bemängeln haben, keineswegs einer unfreundlichen Absicht zuschreiben, der ja schon der Fifer Ihrer Teilnahme wie auch die Tatsache der vorhergegangenen freundlichen Mitteilung widersprechen würde. Wir sagen Ihnen dies alles, weil Ihr Fall ein Beispiel ist für die Art, in der jetzt - über die dankenswerte Mitteilung von Druckfehlern hinaus - der durch die Lektüre der Fackel geweckte sprachkritische Fifer nicht nur an ihr, sondern gegen sie betätigt wird, indem der durchaus mögliche und immer berechtigte Zweifel, noch ehe er sich durch die Ueberlegung des Lesers beruhigt hat, nicht einmal als solcher übermittelt wird, sondern, die ihm zustehende Form der Frage verlassend, gleich die etwas kategorische der Korrektur findet. Indem wir Ihnen für die freundliche Absicht, von der wir trotzdem überzeugt sind, jedenfalls danken, zeichnen wir

in vorzüglicher Hochachtung

der er teilweise die Sicherheit vorzuziehen würde, dass seine Leser ihn nicht ihre eigene Fehlbarkeit zum Vorwurf machen. Sie betonen sich, dass die Benennung des Titels "Figaro là, Figaro quà" auf Beaumarchais zu rechtfertigen sei und Ihr Verhalt zu unrecht; dass diese Worte "mit Beaumarchais nichts zu tun haben", weil sie nicht aus "Figaros Hochzeit" sind und weil sie der "ebenfalls Figaro benannte Held" in Barbier von Sevilla sagt. "Dieser Text von Cesare Stabini stammt". Da Sie in Klavierauszug des "Barbier von Sevilla" "den Namen Beaumarchais nicht erwähnt finden", können Sie zu der irrigen Annahme, dass der "Barbier von Sevilla" auch von Beaumarchais ist, und sagen aus: "Nachher hat sich dies als unrichtig herausgestellt, so dass meine Behauptungen alle nicht zutreffen". Zu nächst doch wohl nur diese eine, wiewohl sie sich eigentlich schon vorher als unrichtig herausgestellt hat, für Sie mindestens hätte herausstellen







5. Februar 5

Herrn

Hans Weigel

Wien, V. Franzensgasse 11

Sehr geehrter Herr!

Wir sind erst heute in der Lage, auf Ihre Zuschrift vom 21. XII. und auf Ihre zweite undatierte zurückzukommen. Wir fühlen uns dazu angesichts des typischen Charakters sowohl des Vorhalts wie der Zurückziehung verpflichtet, welche wir bei aller Anerkennung einer umfassenden Reue nicht ohneweiters annehmen können, da diese bei mangelhafter Einsicht keinen vollen moralischen Erfolg verspricht. Denn Sie be- kennen bloss einen Ihrer Versuche, Herrn Karl Kraus der Leichtfertigkeit zu beschuldigen, als Irrtum und treten sich selbst zu nahe, wenn Sie daher alles gerne zurückziehen und dafür die Ueberzeugung von der Unfehl- barkeit des Herrn Karl Kraus setzen, die er nie ausgesprochen hat und der er beiweitem die Sicherheit vorziehen würde, dass seine Leser ihm nicht ihre eigene Fehlbarkeit zum Vorwurf machen. Sie bekennen ein, dass die Beziehung des Zitates "Figaro là, Figaro quà" auf Beaumarchais zu recht erfolgt sei und Ihr Vorhalt zu unrecht; dass diese Worte "mit Beaumar- chais nichts zu tun haben", weil sie nicht aus "Figaros Hochzeit" sind und weil sie der "ebenfalls Figaro benannte Held" im Barbier von Sevilla sagt, "dessen Text von Cesare Stabini stammt". Da Sie im Klavierauszug des "Barbier von Sevilla" "den Namen Beaumarchais nicht erwähnt fanden", kamen Sie zu der irrigen Annahme, dass der "Barbier von Sevilla" auch nicht von Beaumarchais <sup>stammt</sup> ist, und sagen nun: "Nachher hat sich dies als unrichtig herausgestellt, so dass meine Behauptungen alle nicht zutreffen". Zu nächst doch wohl nur diese eine, wiewohl sie sich eigentlich schon vorher als unrichtig herausgestellt hat, für Sie mindestens hätte herausstellen



2

5. Februar

Herrn

Hans Weigel

Wien, V. Franzensplatz 11

Sehr geehrter Herr!

Wir sind erst heute in der Lage, auf Ihre Zuschrift vom 21. XII. und auf Ihre zweite unablässige Zurückschreiben. Wir fühlen uns dazu angeleitet das typische Charakter sowohl des Vorfalls wie der Zurückschreibung verpflichtet, welche wir bei aller Anerkennung einer un- fassenden Rede nicht ohne weiteres annehmen können, da diese bei ungel- hatter Einsicht keinen vollen moralischen Erfolg verspricht. Denn Sie be kennen diese einen Ihrer Versuche, Herrn Karl Kraus der Leichtfertigkeit zu beschuldigen, als Irrtum und treten sich selbst zu nahe, wenn Sie dabei alles genau zur Ordnung und daher die Forderung vor der Unschä- dlichkeit des Herrn Karl Kraus setzen, die er nie ausgesprochen hat und der er beizusetzen die Stichelei vorsehen würde, dass seine Leser ihn nicht ihre eigene Fehlbildung zum Vorwurf machen Sie bekennen ein, dass die Beziehung des Zitates "Figaro in Figaro" auf Baumarchais zu recht erfolgt sei und ihr Vorhalt zu unrecht; dass diese Worte "mit Baumar- chais nichts zu tun haben", weil sie nicht aus "Figaros Hochzeits" sind und weil sie der "ebenfalls Figaro benannte Heide" in Barbier von Seville sagt, "dessen Text von Cesare Stipini stammt". Da Sie in Klavierauszug des "Barbier von Seville" "den Namen Baumarchais nicht erwähnt fanden", kamen Sie zu der irrigen Annahme, dass der "Barbier von Seville" aus von Baumarchais ist, und sagen nun: "Nachher hat sich dies als unrichtig herausgestellt, so dass meine Behauptungen als nicht zutreffen". Zu - nächst doch wohl nur diese eine, <sup>damit</sup> obwohl sie sich eigentlich schon vorher als unrichtig herausgestellt hat, für Sie mindestens hätte herausstellen



147

sollen, ehe Sie den richtigen Sachverhalt als Fehler enthüllten. Immerhin haben Sie sich nachträglich davon überzeugt, dass ein Klavierauszug eine unergibige Bildungsquelle ist, und dieser Punkt wäre erledigt. Aus einem Gefühl nun, dass auf Beaumarchais, den Sie sehr gründlich zu kennen und zu schätzen scheinen, kein Verlass mehr ist, geben Sie nunmehr auch den Vorwurf preis, dass Herr Karl Kraus, als er seine abfällige Bemerkung machte, "nicht das Originalwerk, sondern das von Daponte bearbeitete Opernbuch" als Grundlage benützt hatte. Und ein Operntextbuch wäre in der Tat eine so dürftige Bildungsquelle wie ein Klavierauszug. Aber warum ziehen Sie eigentlich mit dem Anwurf einer Bildungslücke auf diesen, der doch vor allem einer gegen die kritische Gewissenhaftigkeit ist, zurück? Was hat sich hier nachher herausgestellt, ohne dass Sie es zugeben? Sie hatten die sonderbare Vermutung aufgestellt, dass Herr Karl Kraus "wahrscheinlich auf Grund des Vorwurfes", dass er nicht an Beaumarchais heranreiche, "Figaros Hochzeit" gelesen, also sich entschlossen habe, den Autor, mit dem er verglichen wird, erst einmal kennen zu lernen. Und nun "glauben" Sie des weiteren zu "schliessen", dass er nicht Beaumarchais, sondern Daponte gelesen habe. Und warum? Weil er im <sup>dem</sup> gleichen Heft, in dem er sagt, dass er bei der Lektüre der "Hochzeit des Figaro" eingeschlafen sei, an anderer Stelle auch die jedem Schusterbuben gelaufene Frage "Will der Herr Graf ein Tänzelein wagen?" zitiert. Er müsste dieses Zitat also wohl dem Daponte entnehmen und entnahm ihm bei dieser Gelegenheit - es ging in einem Aufwaschen - auch das Animo gegen Beaumarchais. Um ihm ein <sup>Maß</sup> Recht von der Leichtfertigkeit solchen Vorgehens zu geben, bitten Sie ihn, Ihnen "die Frage zu gestatten", ob die



2. Februar

sollen, aber die den richtigen Sachverhalt als Fehler anerkennen.  
 Immerhin haben Sie sich nachträglich davon überzeugt, dass ein Kla-  
 viervortrag eine unrichtige Bildungsgangweise ist, und dieser Punkt wäre  
 erledigt. Aus einem Gefühl nun, dass auf Besonderen, den Sie sehr  
 gründlich zu kennen und zu schätzen schätzen, kein Verlass mehr ist,  
 geben Sie nunmehr auch den Vortrag preis, dass Herr Karl Kraus, als er  
 seine abfällige Bemerkung machte, "folgt das Originalwerk, sondern  
 das von Deponte bearbeitete Opernbuch" als Grundlage benutzt habe.  
 Und ein Operntextbuch wäre in der Tat eine so herrliche Bildungsgang-  
 weise ein Klavierstudium. Aber warum stehen Sie eigentlich mit den An-  
 wärt einer Bildungsgangweise an, die doch vor allen einer gegen  
 die kritische Gewissenhaftigkeit ist, zurück? Was hat sich hier nach-  
 der herausgestellt, ohne dass Sie es zugeben? Sie hatten die sonder-  
 bare Vermutung aufgestellt, dass Herr Karl Kraus "wahrscheinlich auf  
 Grund des Vorwurfs", dass er nicht an Besonderen als heranziehende,  
 "Fiktion Hochzeit" gelesen, also sich entschlossen habe, den Autor,  
 mit dem er vergleichen wird, erst einmal kennen zu lernen. Und nun  
 "glauben" Sie, das weitere zu "schließen", dass er nicht Besonderen  
 sondern Deponte gelesen habe. Und warum? Weil er im "glaubwürdigen" Herr,  
 den er sagt, dass er bei der Lektüre der "Hochzeit des Fiktion" einge-  
 schrieben sei, an anderer Stelle auch die jedes Schwatzen feingültige  
 Frage "Will der Herr Carl ein Familien wegen?" vorkommt. Er müsste  
 dieses nicht also wohl dem Deponte entnehmen und daraus ihm die  
 sei Gelehrtheit - er ging in einem Zwischen - auch das Animo gegen  
 Besonderen. Um ihm ein Beispiel der Leichtfertigkeit solchen Vorge-  
 hens zu geben, bitten Sie ihn, Ihnen die Frage zu gestatten, ob die



148

Lektüre" eines Opernbuches - die Sie somit schon behaupten - gerade der richtige Gradmesser für die Beurteilung eines Autors ist und ob er, wenn er "wahrscheinlich" bei der Lektüre von "Margarethe" "auch einschlafen würde", nicht Belenken trüge dem Goethe ein schlechtes Zeugnis auszustellen. Man muss zugeben, dass Sie Herrn Karl Kraus den Fall klar gemacht haben. Sie waren, schreiben Sie, "begierig auf die Widerlegung Ihrer Zweifel", die Herr Karl Kraus Ihnen "nicht übel nehmen" möge. Er nimmt Zweifel des Lesers, ~~das~~ sich bei einer dem Briefschreiber vorangehenden Ueberlegung unmöglich behaupten könnten, dann übel, wenn Sie als der Vorwurf der Leichtfertigkeit des Autors in Form treten. Die Widerlegung bestände darin, zu sagen, dass es kaum ein stärkeres Beispiel von Kombinationsfähigkeit eines Lesers auf der Basis der Annahme, dass der Autor ein leichtfertiger Journalist sei, geben dürfte. Es wird da möglich, dass an der Hand eines Klavierauszugs fremde Bildungslücken behauptet und einem Autor vorgeworfen werden kann, dass er selbst an der Hand eines Opernbuchs (so gut wie Sie wissend, dass er nur dieses in der Hand gehabt habe) das Original herabsetze. Mehr könnte zwischen einem Leser und einem Autor ~~wert~~ nicht passieren. Er braucht Ihnen wohl nicht zu versichern, dass ihm Ihr Fall nur als ein typischer interessiert und dass er für ihn nicht das geringste mit Ihrer Person zu tun hat, die ja durch Ihr Bekenntnis, dass Sie "alles" zurückziehen, wiewgleich nur wenig korrigieren, so ipso <sup>aus</sup> mit dieser Diskussion ausgeschaltet ist. Wir erklären demnach ausdrücklich, dass er Ihnen persönlich nicht das geringste übelnimmt, weder Ihre Zweifel noch Ihre Sicherheit und nicht einmal, dass Sie von ~~einem~~ schlecht unterrichteten Leser an einen unfehlbaren Autor appellieren.

Hochachtungsvoll



5. Februar

Lektüre eines Opernbuches - die Sie selbst schon behaupten - gerade  
 der richtige Gradmesser für die Beurteilung eines Autors ist und  
 ob er, wenn er "sprachlich" bei der Lektüre von "Wagner'sche"  
 "auch einschließen würde", nicht Bekanntheit trüge das Goethe ein schließ-  
 tes Zeugnis auszusprechen. Man muss zugeben, dass Sie Herrn Karl Kraus  
 den Fall klar gemacht haben. Sie waren, schreiben Sie, "begierig auf  
 die Widerlegung Ihrer Zweifel, die Herr Karl Kraus Ihnen" nicht über-  
 nehmen" möge. Er nimmt Zweifel den Lesern, ~~das~~ steht bei einer dem  
 Briefschreiber vorangehenden Forderung unmöglich behaupten könnten  
 dann Übel, wenn Sie als der Vorwurf der Leichtfertigkeit des Autors  
 in Form treten. Die Widerlegung bestünde darin, zu sagen, dass es  
 kaum ein stärkeres Beispiel von Kombinationsfähigkeit eines Lesers  
 auf der Basis der Annahme, dass der Autor ein leichtfertiger Journal-  
 list ist, geben dürfte. Es wird erwidert, dass in der Best eines  
 Kivierungse Frage Bildungsbezug hat und einem Autor vorge-  
 worden werden kann, dass er selbst an der Hand eines Opernbuches (so  
 gut wie Sie wissen; dass er nur dieses in der Hand gehabt habe) das  
 Original herbeibringe. Mehr könnte zwischen einem Leser und einem Autor  
 sein nicht passieren. Er braucht Ihnen wohl nicht zu versichern, dass  
 im Ihr Fall nur ein typischer Interessent und dass er für ihn  
 nicht das geringste mit Ihrer Person zu tun hat, die ja durch Ihr  
 Bekanntheit, dass Sie "alles" durchlesen, wenigstens nur wenig  
 korrigieren, so wie die dieser Diskussion ausgesprochen ist. Wir  
 erklären demnach ausdrücklich, dass er Ihnen persönlich nicht das  
 geringste Übel tut, weder Ihre Zweifel noch Ihre Sturheit und nicht  
 einmal, dass Sie von einem schlecht unterrichteten Leser an einen un-  
 fehlbaren Autor spekulieren.

Hochachtungsvoll

Welle 1

1

die vier letzten Tage...  
von...  
für...  
wie...  
mit...  
nach...  
möglich...  
da...  
wie...  
hoffen...  
CS

Welle 1  
wie...  
hoffen...

Welle 1  
hoffen...

CS  
CS  
CS

eses

n  
n

anse-

ngs-

eits  
n  
er-  
Werk



177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

177

Paris 1.

2

~~Paris 1.~~  
Das Wort "Paris" ist ein  
,langes' für "Lage", "Lage" - "Lage" - "Lage" - "Lage"  
\* 9 \* 10 \* 11 \* 12 \* 13 \* 14 \* 15 \* 16 \* 17 \* 18 \* 19 \* 20 \* 21 \* 22 \* 23 \* 24 \* 25 \* 26 \* 27 \* 28 \* 29 \* 30 \* 31 \* 32 \* 33 \* 34 \* 35 \* 36 \* 37 \* 38 \* 39 \* 40 \* 41 \* 42 \* 43 \* 44 \* 45 \* 46 \* 47 \* 48 \* 49 \* 50 \* 51 \* 52 \* 53 \* 54 \* 55 \* 56 \* 57 \* 58 \* 59 \* 60 \* 61 \* 62 \* 63 \* 64 \* 65 \* 66 \* 67 \* 68 \* 69 \* 70 \* 71 \* 72 \* 73 \* 74 \* 75 \* 76 \* 77 \* 78 \* 79 \* 80 \* 81 \* 82 \* 83 \* 84 \* 85 \* 86 \* 87 \* 88 \* 89 \* 90 \* 91 \* 92 \* 93 \* 94 \* 95 \* 96 \* 97 \* 98 \* 99 \* 100 \* 101 \* 102 \* 103 \* 104 \* 105 \* 106 \* 107 \* 108 \* 109 \* 110 \* 111 \* 112 \* 113 \* 114 \* 115 \* 116 \* 117 \* 118 \* 119 \* 120 \* 121 \* 122 \* 123 \* 124 \* 125 \* 126 \* 127 \* 128 \* 129 \* 130 \* 131 \* 132 \* 133 \* 134 \* 135 \* 136 \* 137 \* 138 \* 139 \* 140 \* 141 \* 142 \* 143 \* 144 \* 145 \* 146 \* 147 \* 148 \* 149 \* 150 \* 151 \* 152 \* 153 \* 154 \* 155 \* 156 \* 157 \* 158 \* 159 \* 160 \* 161 \* 162 \* 163 \* 164 \* 165 \* 166 \* 167 \* 168 \* 169 \* 170 \* 171 \* 172 \* 173 \* 174 \* 175 \* 176 \* 177 \* 178 \* 179 \* 180 \* 181 \* 182 \* 183 \* 184 \* 185 \* 186 \* 187 \* 188 \* 189 \* 190 \* 191 \* 192 \* 193 \* 194 \* 195 \* 196 \* 197 \* 198 \* 199 \* 200 \* 201 \* 202 \* 203 \* 204 \* 205 \* 206 \* 207 \* 208 \* 209 \* 210 \* 211 \* 212 \* 213 \* 214 \* 215 \* 216 \* 217 \* 218 \* 219 \* 220 \* 221 \* 222 \* 223 \* 224 \* 225 \* 226 \* 227 \* 228 \* 229 \* 230 \* 231 \* 232 \* 233 \* 234 \* 235 \* 236 \* 237 \* 238 \* 239 \* 240 \* 241 \* 242 \* 243 \* 244 \* 245 \* 246 \* 247 \* 248 \* 249 \* 250 \* 251 \* 252 \* 253 \* 254 \* 255 \* 256 \* 257 \* 258 \* 259 \* 260 \* 261 \* 262 \* 263 \* 264 \* 265 \* 266 \* 267 \* 268 \* 269 \* 270 \* 271 \* 272 \* 273 \* 274 \* 275 \* 276 \* 277 \* 278 \* 279 \* 280 \* 281 \* 282 \* 283 \* 284 \* 285 \* 286 \* 287 \* 288 \* 289 \* 290 \* 291 \* 292 \* 293 \* 294 \* 295 \* 296 \* 297 \* 298 \* 299 \* 300 \* 301 \* 302 \* 303 \* 304 \* 305 \* 306 \* 307 \* 308 \* 309 \* 310 \* 311 \* 312 \* 313 \* 314 \* 315 \* 316 \* 317 \* 318 \* 319 \* 320 \* 321 \* 322 \* 323 \* 324 \* 325 \* 326 \* 327 \* 328 \* 329 \* 330 \* 331 \* 332 \* 333 \* 334 \* 335 \* 336 \* 337 \* 338 \* 339 \* 340 \* 341 \* 342 \* 343 \* 344 \* 345 \* 346 \* 347 \* 348 \* 349 \* 350 \* 351 \* 352 \* 353 \* 354 \* 355 \* 356 \* 357 \* 358 \* 359 \* 360 \* 361 \* 362 \* 363 \* 364 \* 365 \* 366 \* 367 \* 368 \* 369 \* 370 \* 371 \* 372 \* 373 \* 374 \* 375 \* 376 \* 377 \* 378 \* 379 \* 380 \* 381 \* 382 \* 383 \* 384 \* 385 \* 386 \* 387 \* 388 \* 389 \* 390 \* 391 \* 392 \* 393 \* 394 \* 395 \* 396 \* 397 \* 398 \* 399 \* 400 \* 401 \* 402 \* 403 \* 404 \* 405 \* 406 \* 407 \* 408 \* 409 \* 410 \* 411 \* 412 \* 413 \* 414 \* 415 \* 416 \* 417 \* 418 \* 419 \* 420 \* 421 \* 422 \* 423 \* 424 \* 425 \* 426 \* 427 \* 428 \* 429 \* 430 \* 431 \* 432 \* 433 \* 434 \* 435 \* 436 \* 437 \* 438 \* 439 \* 440 \* 441 \* 442 \* 443 \* 444 \* 445 \* 446 \* 447 \* 448 \* 449 \* 450 \* 451 \* 452 \* 453 \* 454 \* 455 \* 456 \* 457 \* 458 \* 459 \* 460 \* 461 \* 462 \* 463 \* 464 \* 465 \* 466 \* 467 \* 468 \* 469 \* 470 \* 471 \* 472 \* 473 \* 474 \* 475 \* 476 \* 477 \* 478 \* 479 \* 480 \* 481 \* 482 \* 483 \* 484 \* 485 \* 486 \* 487 \* 488 \* 489 \* 490 \* 491 \* 492 \* 493 \* 494 \* 495 \* 496 \* 497 \* 498 \* 499 \* 500 \* 501 \* 502 \* 503 \* 504 \* 505 \* 506 \* 507 \* 508 \* 509 \* 510 \* 511 \* 512 \* 513 \* 514 \* 515 \* 516 \* 517 \* 518 \* 519 \* 520 \* 521 \* 522 \* 523 \* 524 \* 525 \* 526 \* 527 \* 528 \* 529 \* 530 \* 531 \* 532 \* 533 \* 534 \* 535 \* 536 \* 537 \* 538 \* 539 \* 540 \* 541 \* 542 \* 543 \* 544 \* 545 \* 546 \* 547 \* 548 \* 549 \* 550 \* 551 \* 552 \* 553 \* 554 \* 555 \* 556 \* 557 \* 558 \* 559 \* 560 \* 561 \* 562 \* 563 \* 564 \* 565 \* 566 \* 567 \* 568 \* 569 \* 570 \* 571 \* 572 \* 573 \* 574 \* 575 \* 576 \* 577 \* 578 \* 579 \* 580 \* 581 \* 582 \* 583 \* 584 \* 585 \* 586 \* 587 \* 588 \* 589 \* 590 \* 591 \* 592 \* 593 \* 594 \* 595 \* 596 \* 597 \* 598 \* 599 \* 600 \* 601 \* 602 \* 603 \* 604 \* 605 \* 606 \* 607 \* 608 \* 609 \* 610 \* 611 \* 612 \* 613 \* 614 \* 615 \* 616 \* 617 \* 618 \* 619 \* 620 \* 621 \* 622 \* 623 \* 624 \* 625 \* 626 \* 627 \* 628 \* 629 \* 630 \* 631 \* 632 \* 633 \* 634 \* 635 \* 636 \* 637 \* 638 \* 639 \* 640 \* 641 \* 642 \* 643 \* 644 \* 645 \* 646 \* 647 \* 648 \* 649 \* 650 \* 651 \* 652 \* 653 \* 654 \* 655 \* 656 \* 657 \* 658 \* 659 \* 660 \* 661 \* 662 \* 663 \* 664 \* 665 \* 666 \* 667 \* 668 \* 669 \* 670 \* 671 \* 672 \* 673 \* 674 \* 675 \* 676 \* 677 \* 678 \* 679 \* 680 \* 681 \* 682 \* 683 \* 684 \* 685 \* 686 \* 687 \* 688 \* 689 \* 690 \* 691 \* 692 \* 693 \* 694 \* 695 \* 696 \* 697 \* 698 \* 699 \* 700 \* 701 \* 702 \* 703 \* 704 \* 705 \* 706 \* 707 \* 708 \* 709 \* 710 \* 711 \* 712 \* 713 \* 714 \* 715 \* 716 \* 717 \* 718 \* 719 \* 720 \* 721 \* 722 \* 723 \* 724 \* 725 \* 726 \* 727 \* 728 \* 729 \* 730 \* 731 \* 732 \* 733 \* 734 \* 735 \* 736 \* 737 \* 738 \* 739 \* 740 \* 741 \* 742 \* 743 \* 744 \* 745 \* 746 \* 747 \* 748 \* 749 \* 750 \* 751 \* 752 \* 753 \* 754 \* 755 \* 756 \* 757 \* 758 \* 759 \* 760 \* 761 \* 762 \* 763 \* 764 \* 765 \* 766 \* 767 \* 768 \* 769 \* 770 \* 771 \* 772 \* 773 \* 774 \* 775 \* 776 \* 777 \* 778 \* 779 \* 780 \* 781 \* 782 \* 783 \* 784 \* 785 \* 786 \* 787 \* 788 \* 789 \* 790 \* 791 \* 792 \* 793 \* 794 \* 795 \* 796 \* 797 \* 798 \* 799 \* 800 \* 801 \* 802 \* 803 \* 804 \* 805 \* 806 \* 807 \* 808 \* 809 \* 810 \* 811 \* 812 \* 813 \* 814 \* 815 \* 816 \* 817 \* 818 \* 819 \* 820 \* 821 \* 822 \* 823 \* 824 \* 825 \* 826 \* 827 \* 828 \* 829 \* 830 \* 831 \* 832 \* 833 \* 834 \* 835 \* 836 \* 837 \* 838 \* 839 \* 840 \* 841 \* 842 \* 843 \* 844 \* 845 \* 846 \* 847 \* 848 \* 849 \* 850 \* 851 \* 852 \* 853 \* 854 \* 855 \* 856 \* 857 \* 858 \* 859 \* 860 \* 861 \* 862 \* 863 \* 864 \* 865 \* 866 \* 867 \* 868 \* 869 \* 870 \* 871 \* 872 \* 873 \* 874 \* 875 \* 876 \* 877 \* 878 \* 879 \* 880 \* 881 \* 882 \* 883 \* 884 \* 885 \* 886 \* 887 \* 888 \* 889 \* 890 \* 891 \* 892 \* 893 \* 894 \* 895 \* 896 \* 897 \* 898 \* 899 \* 900 \* 901 \* 902 \* 903 \* 904 \* 905 \* 906 \* 907 \* 908 \* 909 \* 910 \* 911 \* 912 \* 913 \* 914 \* 915 \* 916 \* 917 \* 918 \* 919 \* 920 \* 921 \* 922 \* 923 \* 924 \* 925 \* 926 \* 927 \* 928 \* 929 \* 930 \* 931 \* 932 \* 933 \* 934 \* 935 \* 936 \* 937 \* 938 \* 939 \* 940 \* 941 \* 942 \* 943 \* 944 \* 945 \* 946 \* 947 \* 948 \* 949 \* 950 \* 951 \* 952 \* 953 \* 954 \* 955 \* 956 \* 957 \* 958 \* 959 \* 960 \* 961 \* 962 \* 963 \* 964 \* 965 \* 966 \* 967 \* 968 \* 969 \* 970 \* 971 \* 972 \* 973 \* 974 \* 975 \* 976 \* 977 \* 978 \* 979 \* 980 \* 981 \* 982 \* 983 \* 984 \* 985 \* 986 \* 987 \* 988 \* 989 \* 990 \* 991 \* 992 \* 993 \* 994 \* 995 \* 996 \* 997 \* 998 \* 999 \* 1000

Das Wort "Paris" ist ein  
...

...

...  
Paris  
...  
Paris  
...

eses  
n  
n  
anse-  
ngs-  
eits  
n  
er-  
Verk



174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200





174

175

176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200

CA 2

[ hier ingesloten tekst ...  
 --- bij aan.

reclie  
 dat juist ook, een te verlegen ... met  
 de voorwaarde ... ~~...~~  
 begint ... bij dat ... ~~...~~  
 (hier) ... CA

(over)l ...  
 ... bij ... reclie

de ... ~~...~~  
 de ... ~~...~~  
 de ... ~~...~~  
 de ... ~~...~~

... CA ...  
 ... ~~...~~

ses  
 nse-  
 gs-  
 its  
 r-  
 erk



117

118

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119








# LITERARISCHE RUNDSCHAU

Sonntagsbeilage zum Berliner Tageblatt  
Verlag Rudolf Mosse

Schm/Ma. 

Berlin SW19, 9. Februar 1925

Titl.

Verlag Jahoda & Siegel,

W i e n  
- - - -

"Dies Buch wirkt . . . wie ein Schrei . . . Vielleicht sorgt dieses so sehr sympathische Buch dafür, dass wir . . . aus "Fachleuten" zu Laien", aus nur Wissenden zu Weisen werden."

Dieses rühmende Urteil in der "Literarischen Rundschau" des "Berliner Tageblattes" vom Sonntag, den 8. cr. wird sicherlich dazu beitragen, dem Buche viele Freunde und Käufer zuzuführen, vor allem wenn Sie nun in geschäftskluger Ausnutzung dieser redaktionellen Besprechung rāschmōglichst eine I n s e r t i o n im Reklameteil unserer den Bücherfreunden gewidmeten "Literarischen Rundschau" folgen lassen.

Erneut über den grossen Leserkreis unserer Zeitung und den dadurch bedingten starken Werbewert der in ihr gebrachten Empfehlungsanzeigen der Verlegerwelt des längeren nicht auszulassen, hiesse Eulen nach Athen tragen.

Wir laden Sie deshalb dringend ein, in eine der nächsten, bereits in Vorbereitung befindlichen Nummern des "Berliner Tageblattes" vom 15. und 22./2. bzw. 1., 8., 15., 22. und 29./3. die tausenden und aber-tausenden Leser unseres Weltblattes nochmals eindringlich auf das Werk durch eine Insertion aufmerksam zu machen.

Es sollte uns freuen, von Ihnen recht bald zu hören.

Hochachtungsvoll  
Berliner Tageblatt  
Literarische Rundschau  
Verlag Rudolf Mosse  
Die Geschäftsstelle.

1 Anlage!

Es wird ausdrücklich gebeten, Antwortschreiben an die Geschäftsstelle der „Literarischen Rundschau des „Berliner Tageblattes“ zu richten  
VERLAG RUDOLF MOSSE, BERLIN SW 68, JERUSALEMER STR. 46-49 • TELEGRAMMADRESSE: BERLIBLA • FERNSPRECHER: AMT DÖNHOF 3440-3455,  
FÜR FERNGESPRÄCHE: AMT DÖNHOF 4207, 4208 UND 4209 • POSTSCHECKKONTO Nr. 342, RUDOLF MOSSE, BERLIN NW 7 • RUDOLF MOSSE-CODE



# LITERARISCHE RUNDSCHAU

Sonntagsbeilage zum Berliner Tageblatt  
Verlag Rudolf Möller



Sonntags

Berlin, den 9. Februar 1925

Titel

Verlag Jakob & Stegel

W i e n  
- - - -

"Dies Buch wirkt . . . wie ein Schrei . . . Vielleicht noch stärker  
so sehr esyptische Buch hätte, dass wir . . . aus 'Faschismus' zu  
lesen", aus nur Wissenschaften zu sein werden."

Dieses rühmende Urteil in der 'literarischen Rundschau' des  
Berliner Tageblattes, das die Aufmerksamkeit der Freunde und Leser  
dieser Zeitschrift auf die Werke von Jakob und Stegel zu ziehen  
wenn Sie nun in geschichtlicher Annahme dieser Zeitschrift  
Besprechung nachschließen, ist ein I n t e r e s s e in Reklameteil  
für den Buchverleger gewiss. 'literarische Rundschau' folgen  
lassen.

Kraut über den grossen Interesse unserer Zeit und den  
dadurch bedingten starken Wert der in ihr gesprochenen Erfahrungen  
Anzeigen der Verlegerwelt des Inlandes nicht anzulassen, diese  
Eilen nach Athen tragen.

Wir laden Sie deshalb dringend ein, in eine der nächsten, bereits  
in Vorbereitung befindlichen Nummern der 'Berliner Tageblatt' von  
15. und 22. bzw. 1. 8., 15., 22. und 29. 8. die tausenden und aber  
tausenden Leser unseres Zeitblattes nochmals unabhängig auf den Wert  
durch eine Inserat einwirken zu lassen.

Es sollte uns freuen, von Ihnen recht bald zu hören.

Hochachtungsvoll  
Berliner Tageblatt  
Literarisches Rundschau  
Verlag Rudolf Möller  
Die Geschäftsstelle

1. Anzeiger

*[Faint, illegible text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.]*

Handwritten note

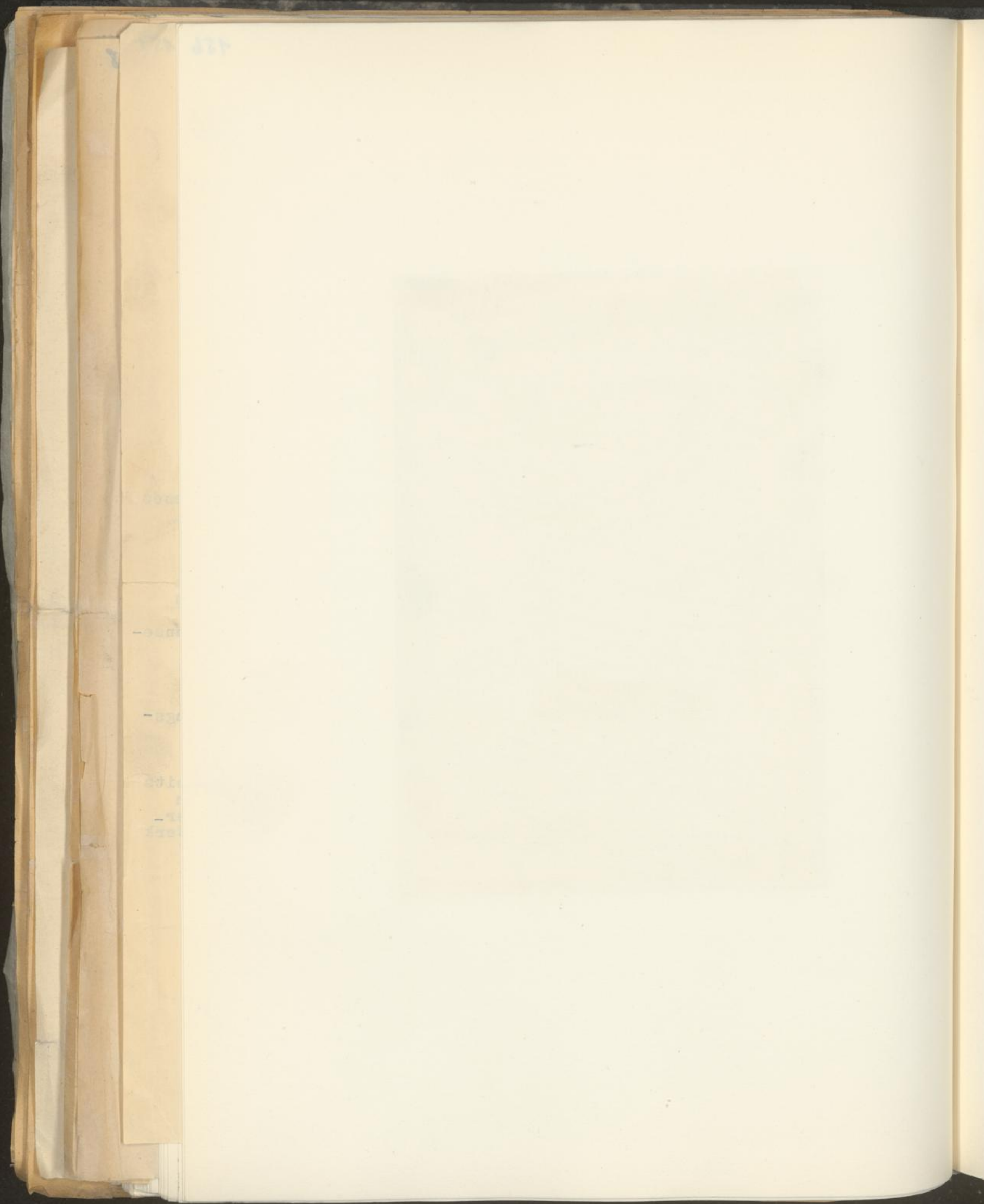
Mathias Claudius \* ~~Worte~~ ~~aus~~  
 der ~~deutschen~~ ~~Volks~~ ~~weisheit~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~Kindern~~  
 im Utopia-Buch ~~des~~ ~~Verfassers~~ ~~von~~ ~~1794~~.  
 Von dem ~~Verfasser~~ ~~des~~ ~~Utopia~~ ~~Buchs~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~,  
 dass ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Auch ~~ist~~ ~~es~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.  
 Und ~~es~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~, ~~daß~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~selben~~ ~~Werk~~ ~~noch~~ ~~etwas~~ ~~zu~~ ~~erwarten~~ ~~ist~~.



111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200











171

172

173

174

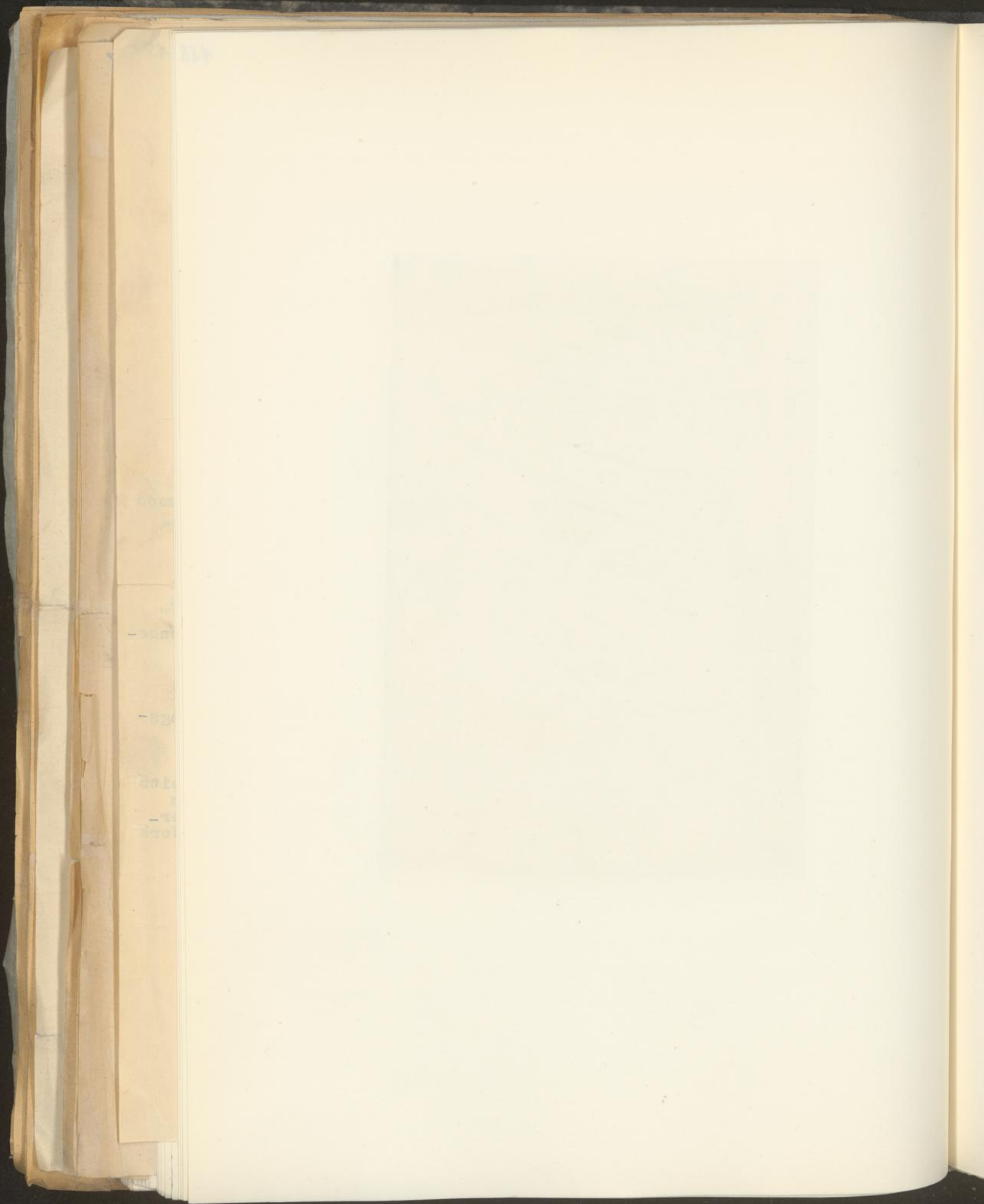
175

176

177











121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200





1800  
- 1800  
- 1800  
1800  
- 1800  
1800

vige des, ungen... 6  
 Med... p...  
 hat...  
 R...  
 N...  
 in...  
 L...  
 w...  
 in...  
 b...  
 f...  
 b...  
 A...  
 d...  
 w...  
 f...  
 u...  
 C...  
 L...  
 d...  
 -...  
 d...  
 u...  
 d...



131

1800

1800

1800

1800

1800

1800











23  
- 23  
- 23  
- 23  
- 23



101

101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200



2

find out - him 25/10/19  
on the 1st of the 19th  
on the 1st of the 19th  
di in the 1901 - 1902

Col

at N<sup>o</sup> 75 (Glen  
Kerris)

8.22.23

di 1901

Chenck 1901

an the 1st of the 19th  
interests 1901  
an the 1st of the 19th  
the 1st of the 19th  
the 1st of the 19th  
the 1st of the 19th  
the 1st of the 19th  
the 1st of the 19th

102



100  
-  
-  
100  
-







1800  
1801  
1802  
1803  
1804  
1805  
1806  
1807  
1808  
1809  
1810

Man sage mir, was ich zu tun habe, wenn ich  
in Berlin ist, was ich tun soll, so das ich mich  
abspende, andere hat. Wien 1849

Wiederum die freigelegte  
Lulligheit der Natur, die die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist  
Wiederum die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist  
Wiederum die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist

Das ist die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist  
Wiederum die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist  
Wiederum die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist  
Wiederum die Natur, die  
Kunstwerke bilden, und  
die Natur, die es ist

501

502

503

504

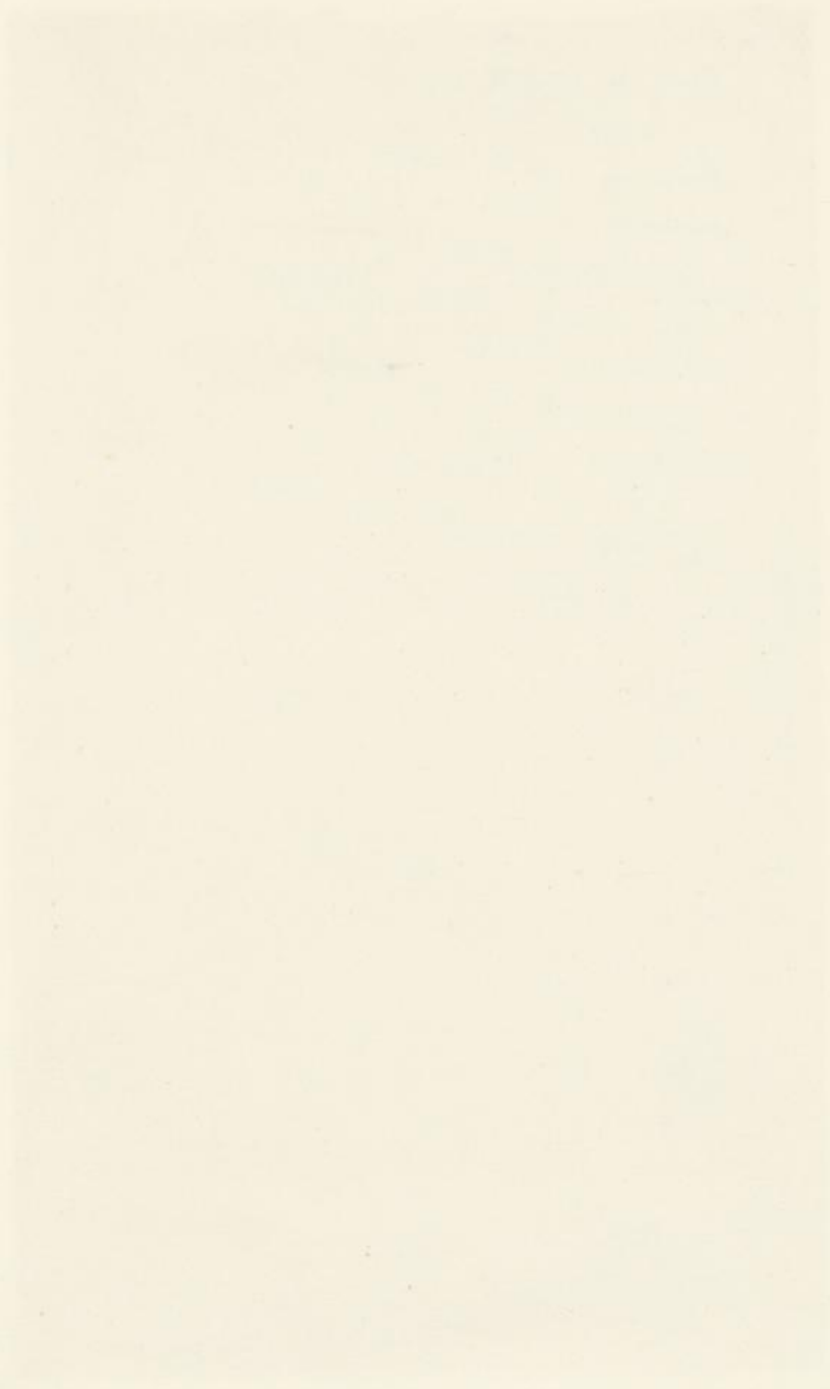
505

506

507







100

101

102

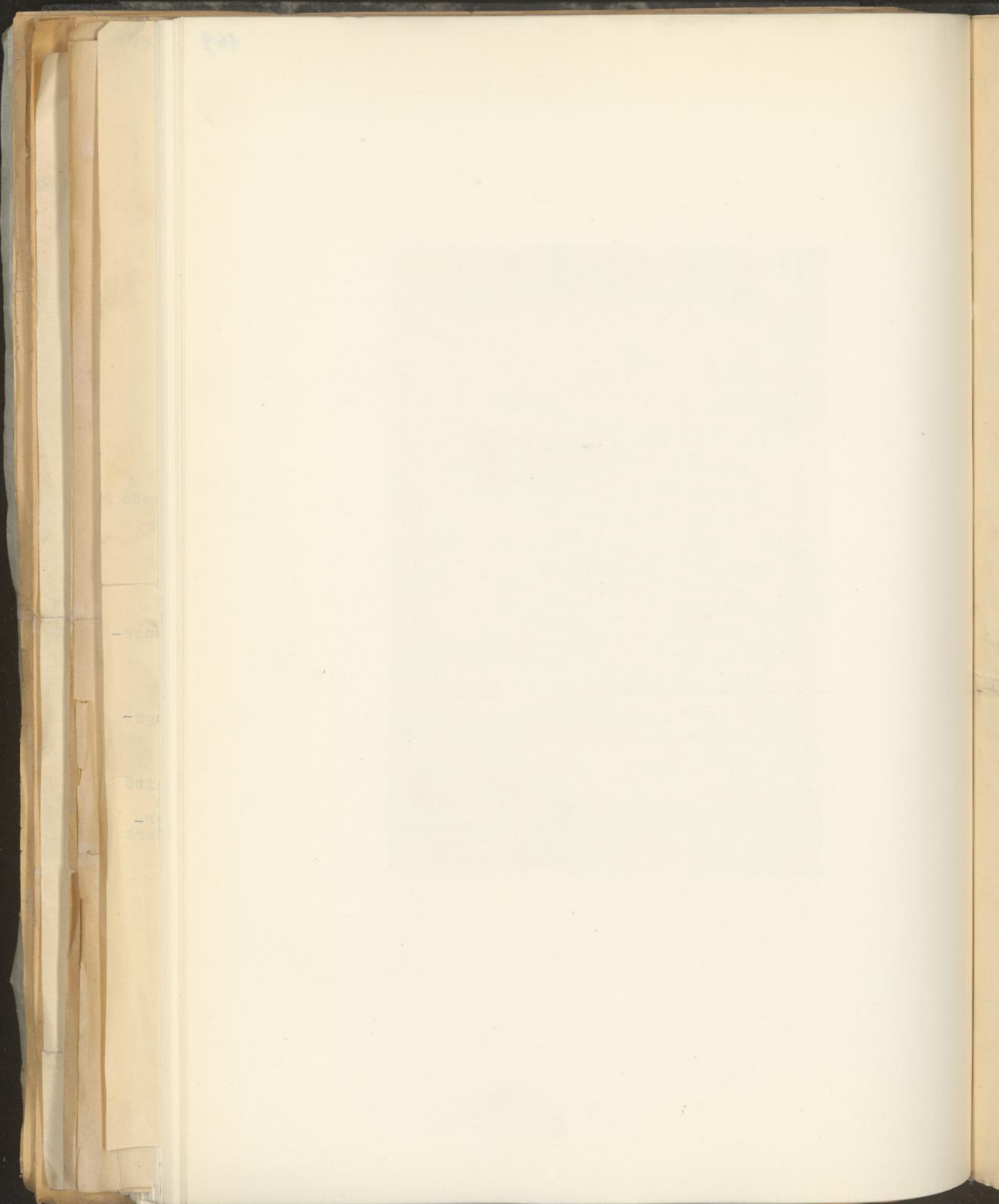
103

104

105







N e s t r o y's "Talisman" auf der Wieden. Ich halte diesen N e s t r o y für eine unserer merkwürdigsten dramatischen Erscheinungen, sowohl als Dichter wie als Schauspieler. Es liegt in seinen Erzeugnissen nicht allein eine tiefe Bedeutung, sondern auch der wahre, kräftige Geist des Volksstücks! Er dünkt mich weit über R a i m u n d zu stehen, dessen krankhafte, zünpferliche Sentimentalität nicht mit der kräftigen Volksnatur zusammenpasste! R a i m u n d passt für den eigentlichen Mittelstand, er ist ein philosophischer aber weinerlicher Hanswurst, in N e s t r o y aber lebt ein wirklich S h a k e s p e a r e'scher Geist, - Humor und Witz. Der Alpenkönig, Moisasurs Zauberfluch, der Verschwender sind Stücke, wo der Kanzleirath, der Krämer, die leichtsinnigen Töchterlein und zur Ausschweifung geneigten Söhnlein ohne Anstand zur zweckdienlichen Katechisirung hineinführen kann, ohne das leidige Entreegeld bedauern zu müssen; die Leute glauben sich zu amüsieren, wo man eine verzückerte Pille schluckt, und wenn man sie im Leibe hat, erst die Grimasse schneidet, welche der bittere Geschmack provoziert; dagegen ist N e s t r o y's Muse eine wahre Tochter des Volks, etwas ausgelassen, aber ein kräftiges, witziges, tüchtiges Weib voll Stärke und Wahrheit, - - jene R a i m u n d's ein blasses, kränkliches, weinerliches Mädchen.

Mich hat kein Trauerspiel trauriger gestimmt, als der Millionär, Moisasur, der Verschwender; dagegen hat kein Lustspiel mir mehr Stoff zum Denken gegeben, als e r s t e r und z w e i t e r S t o c k, der klassische L u m p a c i v a g a b u n d u s, und der heutige Talisman. Nach meiner Ansicht ist N e s t r o y demnach nicht allein jetzt, sondern im Allgemeinen ein echter V o l k s d i c h t e r, und ich bin überzeugt, dass die Zukunft mein Urtheil bestätigen, und ihm einen ausgezeichneten Platz unter den dramatischen Notabilitäten Deutschlands anweisen wird. Waren ja selbst der grosse S h a k e s p e a r e und M o l i e r e Komödianten, auf welche die damalige vornehme Welt mit Mitleiden herabsah; allein Shakespeare's



Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher but appears to contain several paragraphs of prose.



Genius schwebt unsterblich über der Bühne, welche er heiligte,  
und der Philosoph, welcher einen Tartüffe zeichnete, wird un-  
vergesslich bleiben, wenn längst die flachen, wässerigen Lei-  
stungen seiner damals viel höher geschätzten Kollegen sich  
im Laufe der Zeiten verdunstet haben werden.

— (M. Linné?)

(Voss  
Tischler-5)  
mit Notiz

Das ist die erste Seite eines Buches, das  
von einem Autor geschrieben wurde, der  
sich für die Geschichte der Natur  
interessiert hat. Die ersten Kapitel  
handeln von den Grundlagen der  
Geologie und der Entstehung der  
Erde. Die folgenden Kapitel behandeln  
die verschiedenen Arten von Gesteinen  
und die verschiedenen Arten von  
Fossilien. Das Buch ist ein  
wichtiges Werk für die Geschichte der  
Naturwissenschaften.